

Unterricht von Dr. Rudolf Steiner am 27. Oktober 1905 in Berlin  
24. Vortrag.

Planeten, Bewusstseinszustände, Elementarreiche.

Wenn wir die aufeinander folgenden Planeten nehmen, so ist jeder solcher Planet ein Entwicklungsstadium, der 7 Runden, 7 mal 7 Globen und 7 mal 7 mal 7 Rassen hat. Jeder solcher Planet ist dazu da, einen Bewusstseinszustand durch alle Stadien hindurchzuführen. Sie benennt man in den verschiedenen ertörischen Religionen in verschiedener Weise. In der christlichen ertörik heißen:

Bewusstseinszustand = Macht  
Runde = Reich  
Globus = Herrlichkeit

Wenn wir in der christlichen ertörik von Macht sprechen, meinen wir den Durchgang durch einen Bewusstseinszustand. Der Durchgang durch eine Runde ist der Durchgang durch ein Reich. In den aufeinanderfolgenden Runden macht der Mensch 7 Reiche durch: 1. Elementarreich, 2. Elementarreich, 3. Elementarreich, Mineralreich, Pflanzenreich, Tierreich, Menschenreich. -

Den Durchgang durch die 7 Formen /: Globus / nennt man Herrlichkeit. Herrlichkeit bedeutet das, was nach aussen scheint, was Gestalt und Form annimmt. Das Vater unser ist da in seinem Schlusse, um den Aufblick zu haben zum Weltgeschehen. Wenn das wiederum in dieser Weise vorhanden sein wird, dann ist wieder eine Fortsetzung möglich. Alle sind abgefallen, am meisten die ertörischen Religionen. Sie sind die Träger des Geistes, da sie nicht bedacht sind auf die ganze Welt, die Macht, das Reich und die Herrlichkeit. Wenn diese Worte wieder lebendiges Bewusstsein werden, wenn sie wieder Sinn bekommen, dann werden die Religionen wieder das sein, was sie sein sollen.

Der Saturn war da, um einen ganz tiefen Trauszustand im Menschen zu entwickeln. Den kennt der Mensch jetzt fast gar nicht mehr. Er kennt nur den traumlosen Schlaf /: wie bei Pflanzen / und den Traumschlaf /: wie auf dem Monde / in Bilderbewusstsein. Der Grund, warum der Mensch den tiefen Trauszustand nicht mehr kennt, ist der: Wenn der Mensch schläft, hebt sich nur der Astrallich heraus, und der physische Körper und der Ätherkörper bleiben im Bette liegen. Könnte man den Ätherkörper mitnehmen, wie es der Chila kann im Schlaf, dann



würde der physische Körper allein zurückbleiben. Der hat dann ein dumpfes Bewusstsein. Das kommt vor bei Medien, und ganz merkwürdige Dinge werden da zu Tage gefördert. Solche Leute zeichnen dann merkwürdige kosmische Schemata. So wurde z. B. ein Mädchen durch ein Ples Astoria in France versetzt. Sie zeichnete da eigentümliche Schemata auf. In dem Schemata kann man die Skizzen unseres Weltensystems sehen, auch Anklänge an unsere Namen dafür fand sie. Medien haben die Anschauung nun dadurch, dass sie im Stande sind, den Ätherkörper aus dem schlafenden physischen Körper mit herauszunehmen und in dem schlafenden physischen Körper bewusst zu schauen. Sie können sich auch dann noch des physischen Körpers bedienen. Dann wird der physische Körper in merkwürdiger Weise hellleuchtig. Das vollzieht der Chila bewusst, während das Medium es unbewusst vollzieht. Durch ein solches hellleuchtendes Bewusstsein sind die Planetensysteme entdeckt worden. Alle die Zustände, in die Chilas und Adepten sich versetzen können, sind nichts anderes als das Bewusstsein durch den physischen Körper. Sie machen das alles durch bei völligem Bewusstsein.

Auf der Venus wird ein ein völligem Bewusstsein im Ätherleib. Während der Mensch schläft wird er dort ein Bewusstsein über die andere Welt gewinnen.

Auf dem Vulkan ist der Geist völlig befreit, dem Ätherleib hat er dann auch mitgenommen. Der Zustand befähigt dann den Menschen zu einem Erkennen der ganzen Welt.

Wir unterscheiden:

Auf dem Saturn = Traumbewusstsein - Allbewusstsein

Auf der Sonne = Traumloser Schlaf - Auf das Lebendige beschränkt

Auf dem Monde = Bilderbewusstsein

Auf der Erde = Wachbewusstsein

Auf dem Jupiter = Astrales Bewusstsein, wiederum erweitert

Auf der Venus = Ätherbewusstsein, noch mehr erweitert

Auf dem Vulkan = Allbewusstsein.

Ein jeder solcher Bewusstseinszustand muss durch 7 Reinde und in jeder Reinde durch 7 Globen ausgetalt werden. Die geringfügigsten Kräfte werden in dem sogenannten Passen ausgetalt. So arbeitet eine Schöpfung, was veranlaßt war, allmählich aus dem Inneren heraus.

Am besten kennt heute der Mensch das Mineralreich, weil er in dem lebt. Alles, was vorkommt in dem höheren Reichem, versteht heute der



Verstand nicht. Das ist eine notwendige Entwicklungsphase gewesen. Heute aber kann man nicht mehr mit der bloßen Wissenschaft irgend etwas begreifen. Alles ist in einer fortwährenden Entwicklung begriffen.

Wir sehen uns das Mineralreich an, irgend einen Stein. Wir erblicken da einen begrenzten Raum, eine begrenzte Form. Vom Mineralreich als solchem sehen wir gar nichts, sondern wir sehen nur das zurückgeworfene Licht. In einer gewissen Form werden uns die Sonnenstrahlen zurückgeworfen.

Wenn man an eine Glocke anschlägt, hört man einen Ton, eine Wirkung der Glocke geht in unser Ohr hinein. Alles, was wir in der Welt wahrnehmen im mineralischen Reich, ist eine in irgend einer Form des Raumes zusammengedrückte Faugheit. Führt man die Farbe eines Gegenstandes ab, den Ton, den Geschmack, dann bleibt nichts übrig. Wir wissen nur dasjenige, was sich zusammengefügt hat. Dass Licht und Ton in solchen Formen erscheinen, das macht das Mineralreich aus.

Man denke sich eine Welt, in der die Wahrnehmungsqualitäten nur durch den Raum durchströmen und nicht wahrgenommen werden. Man denke sich farbige Wolken durch die Welt ziehen, Töne durch die Welt tönen, alle unsere Sinnesempfindungen ausfüllend den Raum, ohne an eine Form gebunden zu sein, dann hat man das dritte Elementarreich. Das sind die Elemente, Licht und Feuer, den Raum durchsetzend. Der Mensch ist selbst im Astralreich eine farbige Wolke.

Wir wollen nun noch ein Stück vorwärts gehen. Wenn wir eine Gedankenform sehen, so ist sie eine solche farbige Wolke, eine in sich vibrierende Bewegung. Will man einen Gedanken erzeugen, dann muss man die betreffende Figur hineinzichnen in den Astralraum. Darauf beruht das Wirken des Magier. Sie zeichnen die Formen in den Raum hinein und umgehen sie dann. Man leitet dann längs der Figur astrale Materie. Das dritte Elementarreich ist nicht unregelmässig, aber ein in solchen Linien durcheinander gehendes Schwirren, alles ein Ausdruck von schönen Formen, die in sich selbst die Leuchtkraft haben. Sie sind im Inneren Leuchtkörper, die durch den Raum schwirren, aus dem Inneren leuchtend.

Die Töne, die den Raum durchströmen, waren nach Zahlen geordnet. Was besonders in Betracht kommt, ist dass die Dinge von vornherein in einer bestimmten Weise, in bestimmten Verhältnissen zu einander standen. Eine Figur konnte auf eine andere so wirken, dass sie sie nicht verlichte oder, dass sie die andere zerstören machte. Das nannte man das Mass der Dinge. Alles war geordnet nach Mass, Zahl, Gestalt.



Man denke sich die Sinnesqualitäten hinweg, die Welt angefüllt mit solchen Gedankenfiguren. Das ist dann das zweite Elementarreich. Das liegt dem dritten zu Grunde. Da haben wir nur Formen, die von Gedanken geformt werden, dem Weltgedanken.

Das erste Elementarreich ist schwer zu schildern. Wir nehmen an, wir fassen einen solchen Gedanken wie eine solche Figur, z. B. eine Spirale, dann den Gedanken einer Lemniscate. Man versetzt sich nun in die Absicht, bevor die Form entstanden ist, in die Absicht zu der Spirale und dann in die Absicht zu der Lemniscate. Man denke sich eine Welt, erfüllt mit solchen Gedankenkeimen. Diese formlose Welt ist das erste Elementarreich.

Das vierte Elementarreich ist das Mineralreich, was von aussen zurückwirft, was es empfangt.

Das Pflanzenreich wirft nicht nur die Sinnesqualitäten zurück, sondern es wirft sie zurück, innerlich behält. Es wirft die Formen zurück.

Das zweite Elementarreich ist das Formende des dritten Elementarreichs. Das Mineralreich ist verdichtet aus Eigenschaften des dritten Elementarreichs. Die Pflanze wirft die Form des zweiten Elementarreichs zurück, entwickelt also die Form aus sich heraus. Das Tierreich wirft auch noch die Absichten zurück, die im ersten Elementarreich liegen. -

Der Mensch war in der 1. Runde im 1. Elementarreich. Als er physisch geworden war, war er in der 1. Runde erst im 1. Elementarreich. In dem physischen Reich der ersten Runde waren die Gedankenkeime physisch geworden. Die Erde bestand damals aus lauter physischen Stiegeln, so klein, dass man sie nicht hätte sehen können. Sie waren lauter Kraftpunkte. Sie unterschieden sich nicht dazumal. Physisch ist damals das kondensierte Elementarreich schon. Wenn man sich den Menschen als blosses Gedankenwesen denkt, dann kann man ruhig durch ein solches Wesen hindurchgehen, wenn man ihn auch nicht sieht, - Wenn er physisch geworden ist, kann man nicht hindurchgehen, wenn man ihn auch nicht sieht. Die physischen Kraftpunkte wurden wieder actual, gingen dann zur folgenden Runde über.

In der zweiten Runde bestand die ganze Erde aus lauter Formen, die Welt war eine sehr schön geformte Stiege, in der alle Dinge, die heraustraten, schon typisch vorhanden waren. Es ist die prophetische Ausgestaltung alles dessen, was heraustritt in den anderen Reichen.

Auf der Erde waren die Farben und Formen Vorbilder der physischen Menschen.



1. 27. Oktober 1905 II /

Auf dem nächsten Planeten werden die Farben und Formen Vorbilder dessen sein, was der Mensch dann sein wird.

Der Mensch wird in der nächsten Runde nicht mehr nötig haben, die Haut zu behalten. Die Haut wird erst gebildet werden, wenn er sie braucht, wie ein Lühlarm weil dann das Faupf eine Pflanze geworden ist. Es ist dann auch jede Absonderung ein Pflanzprodukt. So sind auch alle die Saige, die vom Menschen ausgehen, dann pflanzliche Wesenheiten. Wir leben dann in Pflanzenreich.

In der 6<sup>ten</sup> Runde leben wir im Tierreich. Es ist dann alles, was vom Menschen ausgeht, was von ihm ausströmt, ein lebendiges Produkt, was in sich Leben und Empfindung hat. Ein Wort wird dann ein lebendes Wesen, ein Vogel, den man hinaussendet in die Welt.

In der 7<sup>ten</sup> Runde schafft der Mensch sich selbst. Er ist dann im Stande, sich fortwährend zu verdoppeln und zu vervielfältigen. In der 7<sup>ten</sup> Runde sind dann alle auf der Stufe angelangt, wo heute unsere Meister stehen. Dann ist unser Ich der Träger aller Erdenerfahrung. Das ist in der Lage der Meister zunächst konzentriert. Das höhere Ich schließt sich dann zusammen, wird atomistisch und bildet die Atome des Jupiter.

Die weiße Lage ist als eine Einheit gedacht, ein Ich, das alles umfasst, alle die menschlichen Iche und jede Besonderheit sind aufgegeben und zusammengeslossen mit dem umfassenden Allbewusstsein. Lauter gross, aufgezogene Kreise jeder in einer besonderen Farbe, alle zu einem einzigen Kreis zusammengesetzt. Wenn man sie alle auf einander gelegt denkt, gibt das eine Gesamtfarbe. Da sind alle Iche darin, aber als ein Faupes. Diese ganze grosse Kugel, zusammengesetzt, gibt das Atom. Dieses vervielfältigt sich, sich selbst erzeugend. Das sind dann die Atome, die den Jupiter bilden. Die Mondadepten haben die Atome der gegenwärtigen Erde gebildet. Man kann das Atom studieren, wenn man den Plan der Adeptenloge auf dem Monde studiert.

Jedes Reich muss durch 7 Formen gehen:

Arupa = Anlage zur Form

Rupa = Form

Astral = aus dem Innern scheinend

Physisch = im Raum undurchdringlich

Plastisch = aus sich heraus sich gestaltend

Intellektuell

Archetypisch.